

Ein Ausflug in die Turracher Alpen im Jahre 1864.

Von J. Freiherrn von Fürstenwärther.

Längst war es mein stiller Wunsch, den nordwestlichen Theil von Steiermark an der kärntner-salzburgischen Grenze kennen zu lernen, und den dortigen Alpenhöhen einen Besuch abzustatten.

Im Sommer 1864 um Mitte Juli gelang es mir endlich, mich flott zu machen, um diese Absicht auszuführen. Und siehe, trotz des kalten regnerischen Charakters der diessjährigen Sommerszeit trat ich die Reise unter den günstigsten Auspicien an, denn zwei der schönsten Tage begleiteten mich dahin, und mein Reiseglück, auf das ich muthwillig zu pochen pflegte, schien sich auch diessmal zu bewähren. Schon am 17. Juli konnte ich meine Ausflüge und Besteigungen von Turrach aus, wo ich mein Hauptquartier aufzuschlagen beschlossen hatte, beginnen.

Turrach liegt unterm 47. Grade nördlicher Breite und zwischen dem 31. und 32. Grade östlicher Länge, am Fusse des Eisenhut schon in einer Höhe von beinahe 4000' über der Meeresfläche nach Dr. Rolle, und nimmt mit seiner Umgebung den südwestlichsten Winkel der Obersteiermark ein. Es ist der Sitz des fürstlich Schwarzenberg'schen Hüttenverwesantes, besteht meistens aus fürstlichen Wohn- und Werksgebäuden, welche um die Vicariatskirche herumliegen, während die zur Ortschaft gehörigen Bauernhöfe in weiterer Entfernung zerstreut sich befinden, und verarbeitet in einem mächtigen Hochofen die Eisenerze, welche hauptsächlich aus dem nahen Steinbachgraben gewonnen werden. Zur Zeit meiner Anwesenheit wurden eben die äusserst interessanten Versuche zur Erzeugung von Bessemerstahl, die kurz vorher begonnen hatten, fortgesetzt, wozu der fürstliche Inhaber das Werk mit bedeutenden Opfern eingerichtet hatte. Das Thal, an dessen südlichem Puncte Turrach liegt, wird beinahe in gerader Richtung von Süd nach Nord vom Turrachbache durchflossen, der sich bei Predlitz in die Mur ergiesst.

Kurz vor seinem Einflusse passirt er ein enges Felsonthor, das dadurch gebildet wird, dass sich an seinem rechten Ufer das Felsgehänge über die schöne gut erhaltene Werksstrasse in einer Höhe von etwa 30' derart im Bogen wölbt, und den jenseitigen Felswänden zuneigt, dass es kaum 2 bis 3' davon abstelzt. Der gebotene Anblick ist äusserst romantisch, und sucht Soinesgleichen.

In nächster Nähe fand ich das *Sempervivum arachnoideum* L. kaum in Manneshöhe auf den Glimmerschiefer-Felsen an der Strasse in hellpurpurother Färbung erglänzend, und das Auge in der düsteren Umgebung um so freundlicher begrüssend.

Bei Turrach theilt sich das Thal ausser dem vorne bezeichneten Steinbachgraben, welcher in westlicher Richtung zur Hochalpe, zum Reissek und zum Kühnbrein führt, in zwei Hauptgräben, den Gaiseckgraben nach Süd und Südost, und den Werchzirmgraben nach Südwest. Sie leiten die gleichnamigen Bäche dem Turrachbache zu, nachdem diese letzten vorher noch durch verschiedene Zuflüsse aus den umliegenden Höhen, insbesondere der Gaiseckbach durch den hinteren und vorderen Seebach, Ausflüsse aus den in einer Höhe von 5504 und 5803' liegenden beiden Turracherseen, wovon der kleine auch der schwarze See genannt wird, sich verstärkt haben. Längs des letztgenannten Baches gelangt man in südlicher Richtung in einer Stunde auf einer gleichmässig ansteigenden guten Fahrstrasse, welche den Uebergang nach Reichenau in Kärnten bildet, an den grossen See, dessen eine Hälfte schon im kärntnerischen Gebiete sich befindet.

Das erste, das in Menge das Auge im Gaiseckgraben fesselt, ist der *Senecio nebrodensis* L.; weiter hinan theils an der Bachsohle, theils an steinigen Partien im Walde trifft man *Saxifraga rotundifolia* L. und *stellaris* L., *Veratrum album* L., *Silene alpestris* Jacq., *Prunella alba* Pall. und *grandiflora* Jacq., *Epilobium montanum* L. und *Galium saxatile* L. Die Alpenwiesen, welche an der Strasse und um die Seen liegen, lassen die üppigste Flora der Gegend wahrnehmen. Nebst Anderen waren *Euphrasia officinalis* Hayn. mit besonders grossen Blüten, daher wahrscheinlich Var. *alpestris* W. et Gr., *Crepis aurea* Tausch, *Hieracium curantiacum* L., *Nigritella angustifolia* Rich., *Bartsia alpina* L., *Pedicularis verticillata* L. und *recutita* L., letzte bereits

überall verblüht, *Arnica montana* L., *Campanula barbata* L., *Parnassia palustris* L., *Gymnadenia conopsea* R.Br. in bunter Farbmischung an einandergereiht; was mich aber überraschte, war: mit *Platanthera bifolia* Rich. auf einer Wiese am grossen See auch *Valeriana celtica* L. gleichzeitig — am 18. Juli — nebeneinander blühend zu finden.

Um den See herum, theils auf Alpenweiden, theils auf Felsen und zwischen Steinrümern findet man *Veronica alpina* L. und *saxatilis* Jacq., *Habenaria viridis* Rich., *Ranunculus acronitifolius* L., *Geum rivale* L. und *montanum* L., *Viola biflora* L., *Polygala alpestris* Reichb., *Thieracium villosum* L., *Hypochaeris uniflora* Vill., *Aronicum Clusii* Kochi im Aufblühen, *Androsace obtusifolia* All. in üppiger Verbreitung, *Gentiana verna* L., *bavaria* L. und *punctata* L., welche letzte aber schon im Abblühen war, endlich *Sempervivum montanum* L. und an der Strasse vor dem Alpenwirthshause *Sempervivum Wulfenii* Hopp., das ich einige Tage später, aber überall erst im Beginne der Blütezeit, auf dem Wege zum Leitersteig in der Pacheralpe und am Eisenhut einzeln wieder traf.

Es ist erklärlich, dass da, wo die vorne erwähnte Alpenstrasse am See die Wasserscheide übersetzt, die tiefste Einsattelung im ganzen Gebirgszuge sich befindet, welcher Turrach vom Eisenhut im Südost bis zum Königsstuhl im Westen in weitem Bogen umgibt. Zunächst dem grossen See, welcher 18 Joch Flächeninhalt besitzen soll, während der kleine etwas über 2 Joch misst, steht im Osten das Ochsenbrett, an welches sich die Käser- und Terrorhöhen mit dem Leitersteig, alle schon in Kärnten, dann nordwärts von da der Winterthalnock mit etwas über 7400' Höhe über der Meeresfläche, und der Eisenhut zunächst an Turrach, 7721' hoch anreihen. Diese umschliessen die im Allgemeinen, wenigstens in diesem Jahre nicht besonders üppigen, wenig Mannigfaltigkeit in der Flora darbietenden Weiden und Mälder der Sturm-, Pachter-, Bauer- und Grillendorferalpe des Gaiseckthales. Die letzte, auf kärntnerischem Gebiete, dürfte eine der blumenreichsten und fettesten sein; in mächtigen Büschen, wie in einem Parke standen die hochaufgeschossenen Blüten, und ich traf auf einen jungen Zirbelbaum, unter dessen Zweigen sich

stattliche Exemplare von *Cineraria crispa* Jacq., *Geranium sylvaticum* L., *Arnica montana* L., *Rhododendron ferrugineum* L. in wechselnder Farbenpracht, ein dichtes Parterre einnehmend, halb verborgen. Ausserdem dürften daselbst nebst einigen vorne erwähnten noch *Trollius europæus* L., *Homogyne alpina* Cass., *Meum Mutellina* Gärtn., *Statice alpina* L., *Gentiana bavarica* L. und *Swertia perennis* L. als bemerkenswerth zu nennen sein.

Auf der anderen Seite der Seen erhebt sich zuerst der Rinsennock bis zu einer Höhe von 7363', unter sich die fürstliche Rossalpe, auch Winkleralpe genannt; an ihn reiht sich der Gregornock, der Rothkofel, der Stangennock oder die Stangalpe, — verschieden zwischen 7140 und 7579' Höhe angegeben — endlich der Karlnock oder Königsstuhl 7375' über der Meeresfläche.

Die genannten Höhen mit ihren Einsattlungen, welche mehre Uebergangsfusssteige in die nächsten Thäler Kärntens zählen, bilden die Wasserscheide zwischen diesem Kronlande und Steiermark in der Richtung von Süd nach West. Vom Königsstuhl zieht sich die Grenze auf den Höhen über die Werchzimmeralpe und das Reissek in nordöstlicher Richtung weiter, so dass sie daselbst beinahe einen rechten Winkel bildet. Zu diesen Höhen steigt man aus dem eine Stunde längs des Baches sich ausdehnenden Werchzimmerthale, dessen oberer Boden sich schon über 5800' erhebt, empor. Ich habe die Bemerkung gemacht, dass man in der Gegend den Rothkofel mit dem Gregornock verwechselt und somit den letzten zwischen Stangennock und Rothkofel versetzt, mit welchem Namen sonach jener Punct bezeichnet wird, der in der Generalstabskarte mit Gregorlenock angegeben ist. Diese Verwechslung war auch Ursache, dass mich mein Führer über Aufforderung, den Rothkofel zu besteigen, über die Pergereralpe den Gregornock hinanföhrte, was zur Folge hatte, dass ich ungeachtet aller Aufmerksamkeit, und ungeachtet ich meine Nachforschungen auch über den bestiegenen Punct auf den Höhen in der Richtung gegen den Stangennock ausdehnte, zu jenen Pflanzen, nicht gelangen konnte, welche nach Dr. Sauters Angabe in den Nachträgen des Dr. Maly zur Flora styriaca v. J. 1848, auf dem Rothkofel vorgefunden wurden. Erst bei einem

zweiten Ausfluge nach dem eigentlichen Rothkofel der Generalstabskarte war es mir gegönnt, auf jene Stelle zu treffen, wo die bezeichneten Pflanzen ihre farbigen Häupter emporstrecken, wobei ich eine mir gewordene Andeutung benützte, dass die, jene Gegend betretenden Botaniker vorzugsweise den jenseits der Landesgrenze sich abwärts neigenden Boden aufsuchen. Wenn man die sogenannte Gregorlhütte verlassen hat, führt ein Fusspfad, den zu verfolgen zuweilen allerdings das Auge eines indianischen Kriegers oder Fallenstellers erfordert, bis zum Bache, welcher überschritten werden muss. An dessen rechtem Ufer wendet man sich über die Halde aufwärts an einem sogenannten Brünnl vorbei in das Thal links, woselbst die Stangalpe dem Wanderer zur Rechten bleibt, während er vor sich die Spitzen des Rothkofels und des Gregornock im Auge behält.

Auf diesem Wege begegnete ich auf Wiesen: *Hieracium aurantiaenum* L., *Swertia perennis* L., *Campanula barbata* L., *Meum Mutellina* Gärtn. und am Bache *Saxifraga aizoides* L., dann höher hinauf: *Statice alpina* L., *Phyteuma hemisphaericum* L., *Chrysanthemum alpinum* L., *Campanula alpina* L., *Silene pumilio* Wulf, hier „Zigeunerwurz“ genannt, in prachtvollen rosenrothen Rasen. Indem ich mich von hier aus gegen die Einsattlung unterhalb des Gregornock und des Rothkofel hielt, kam ich bald in die Höhe, wo weiters *Anemone alpina* L. — ganz glatt mit schwarzen, unbehaarten Früchten, von D. Pacher *Anemone glabra* bezeichnet — *Dryas octopetala* L., *Viola biflora* L., *Gentiana excisa* Presl, an Felsen auch *Arenaria eiliata* L. β . *frigida* und *Arenaria Gerardi* Willd., so wie *Aster alpinus* L., aber nur spärlich, vorkommen. Erst als ich die Einsattlung hinter mir hatte, traf ich jenseits, somit schon auf Kärntner Seite über der Schneegrube, das ist der höher gelegene Theil des Rosenthal, an steinigen Abdachungen auf *Phaca frigida* L., *Hedysarum obscurum* L. und *Oxytropis campestris* DC., dann gemeinschaftlich auf einer Stelle rothen Thonschiefers *Phaca australis* L. und *Oxytropis triflora* Hopp., deren rasige Büsche meist mit vier- und fünfblütigen blauen Köpfchen bedeckt waren. Alle diese waren auf einer einzigen Stelle von etwa 30 Quadratklaftern ober einer Felsenpartie zusammengedrängt, während ich auf steiermärki-

scher, d. i. nordöstlicher Seite nichts von alledem wahrnahm; es dürfte sonach die Aufnahme dieser am Rothkofel angegebenen Pflanzen in die steiermärkische Flora als zweifelhaft zu betrachten sein. Von der dort vorkommen sollenden *Phaca oroboides* DC., welche Dr. Sauter und Professor Hatzl nennen, fand ich leider keine Spur.

Ein prachtvoller sonniger Tag begleitete mich auf diesem Ausfluge und entschädigte mich durch Gewährung der schönsten Aussichten in die unter uns liegenden Thäler Kärntens, insbesondere in das Rosen- und Leoben-Thal, und auf die schneebedeckten Häupter im Nordwesten. Leider war mein braver Führer zu wenig mit den Namen vertraut, als dass ich mit Bestimmtheit über die verschiedenen Gruppen derselben hätte ins Reine kommen können; nach seiner Bezeichnung muss ich jedoch glauben, dass unser Auge in dem höchsten Punkte derselben das Hochalpen- und Elenckees mit dem Ankogel an der Salzburger Grenze bestrich, was mit der Richtung ziemlich übereinkam.

Bevor ich diese Gegend verlasse, muss ich noch jener Pflanzen Erwähnung thun, die ausser den oben angegebenen am Rothkofel meine Beute wurden, als da sind: *Silene acaulis* L., *Saxifraga aizoon* Jacq., *muscoides* Wulf. und *bryoides* L., welche in Fülle auf den meisten Höhen um Turrach getroffen wird, *Homogyne alpina* Cass., *Pedicularis verticillata* L., *Bartsia alpina* L., *Geum montanum* L. und *Helianthemum celandicum* Wahlb.

Ich möchte nunmehr den Leser einladen, mich auf einer anderen Excursion durch den Werchzimmergraben nach dem Gregorhoek zu begleiten, die ich, wie die meisten, unter minder günstigen Auspicien in Bezug auf das Wetter antrat, die aber dennoch mit Hilfe eines günstigen Windes aus Nordosten zu meiner vollen Zufriedenheit verlief. Die Wiesen und Weiden, die wir bis zur Stanzeralpe längs des Baches in ungefähr einer Stunde durchstrichen, boten mir *Pimpinella magna* L., *Cirsium palustre* Scop., *Geum rivale* L., *Orehis maculata* L., *Gymnadenia albida* Rich., *Campanula patula* L., *rotundifolia* L., *latifolia* L. und *barbata* L., *Lycnisis flos Cuculi* L., *Crepis aurea* Tausch, *Chrysanthemum alpinum* L., *Phyteuma scorzonifolium* Vill., *Swertia per-*

ennis L., *Eriophorum vaginatum* L., und höher hinauf über die Pregereralpe *Arnica montana* L. („Krafrasen“), *Adenostyles albigrons* L., *Pyrola uniflora* L., *Saxifraga rotundifolia* L. und *stellaris* L., *Homogyne alpina* Cass., *Nigritella angustifolia* Rich. (hier „Blutblume“), *Pedicularis recutita* L., *Bartsia alpina* L., endlich schon an den Abhängen des Gregornock, *Campanula alpina* L., *Trollius europaeus* L., *Gentiana excisa* Presl, hier schon verblüht, *Silene Pumilio* Wulf. und *acaulis* L., *Androsace obtusifolia* All., welcher man eben so, wie dem *Phyteuma hemisphaericum* L. auf den meisten Alpen hier begegnet, *Geum montanum* L., *Veronica bellidioides* Wulf., *Potentilla aurea* L. An den Wänden zwischen dem Gregornock und dem Rothkofel hatte ich endlich Gelegenheit, meine Büchse noch mit *Biscutella laevigata* L., ein paar Exemplaren der häufig sichtbaren *Anthyllis vulneraria* L., *Allium sibiricum* Willd., kaum im Aufblühen, *Atragene alpina* L., *Erigeron uniflorus* L., *Oxytropis campestris* DC. und *Cineraria capitata* Koch Syn., — nicht *Cineraria crocea* Tratt., wie in Maly's Flora styriaca angegeben ist — eben auch erst im Entwickeln der Blüten begriffen, zu füllen.

Den zunächst gelegenen Stangenock zu besteigen, war mir nicht vergönnt. Nachdem wir eines Morgens, unbeirrt durch kleine Regengüsse über die Kothalpe, welche nicht umsonst diesen Namen führt, bis auf die Steintrümmer der Stangalpe selbst gedrungen waren, wobei mein Auge nur auf Gewöhnliches, wie *Linaria vulgaris* Mill., *Arabis turrata* L., *Galeopsis versicolor* Court., *Gymnadenia albida* Rich. und Anderes schon Genanntes traf, zwang uns der inzwischen mächtig angewachsene Sturm, der den Regen dergestalt auf uns warf, dass ich trotz Plaid auf einer Seite ganz durchnässt ward, umzukehren und in einer kleinen schmutzigen Alpenhütte Zuflucht zu suchen.

Damit ich auch an diesem Tage nicht ganz ohne Interesse ausginge, machte ich daselbst die Bekanntschaft eines nach mir ebenfalls durchnässt eintreffenden Glücksritters, der von Scheifling kommend, ausgezogen war, um die wälische Kraxen und den Weg zum Kreimannsloch, das der alte Aberglaube mit Schätzen gefüllt sein lässt, aufzufinden und etwas von dem dort verborgenen Gold und Silber, Karfunkel und blauen „Surstein“ — ohne

Zweifel: Lasurstein — zu erbeuten. Ein einziges Stück Goldkarfunkel würde all seiner Noth für's ganze Leben abhelfen, wie er meinte. Die etwas mehr als barsehe Sennerin, weit über der Jugend Lenz und Schönheit, welche eben mit dem Säubern und Trocknen der hölzernen Milcheindeln am niederen Küchenfeuer beschäftigt war, weil Jupiter pluvius dieses Geschäft auf dem Vorplatze in der Sonnenwärme vorzunehmen nicht gestattete, nahm unsern Zuspruch in der Hütte sehr unliebsam auf, und beinahe verstohlen nur konnten wir ein Plätzchen am Feuer gewinnen, um einige nasse Kleidungsstücke zu trocknen. Beim Abschiede aber fand sie sich auch beschämt und unwürdig, ein paar Silberlinge anzunehmen, die sie gar nicht verdient habe.

Ich habe des Steinbachgrabens bei Turrach bereits erwähnt, durch welchen die Karrenzieher des fürstlichen Eisenwerkes aus dem am Ende desselben in einer Entfernung von einer halben Stunde ungefähr gelegenen Bergwerke auf zweirädrigen Karren das Erz thalabwärts zur Röststätte für den Hochofen fördern. Da sieht man oft Karren nach Karren, beladen mit einer Last von 20 und 25 Ctr. im raschen Laufe auf der Strasse längs des Baches der Ausmündung des Grabens zuweilen, oder wieder einen ganzen Zug keuchender Bursche, die ihre leeren Karren mühselig zur neuerlichen Beladung zum Bergwerke hinaufziehen, und man ist im Zweifel, ob diese letzte Arbeit, oder das Rütteln, Stossen und Prellen bei der beladenen Thalfahrt mehr die Kräfte eines rüstigen Mannes aufzureiben im Stande ist. Oefter schlenderte ich durch diesen an Vegetation reichen Graben dem Bergwerke zu, wobei mich einmal auch der fürstliche Bergverweser Herr Vincenz Pichler begleitete, um mich mit liebenswürdiger Gofälligkeit in den unterirdischen Labyriuthen des Bergbaues herumzuführen, wieder aufgefundene Gänge, die die Alten als nicht mehr bauwürdig verlassen hatten, zu zeigen und mich auf manche interessante Vorkommnisse und Erscheinungen, namentlich in Folge des Druckes der Massen auf die ausgezimmerten Gänge aufmerksam zu machen, so wie er durch Darlegung und Erklärung der Pläne des ganzen Bergwerkes und durch Aufschlüsse über die Lagerungsverhältnisse mir einen Ueberblick zu verschaffen freundlichst bemüht war. Eine ausführliche

wissenschaftliche Darstellung über die geognostischen Verhältnisse der Umgebung von Turrach und beziehungsweise des Steinbachgrabens findet sich von ihm im 9. Jahrgange der Jahrbücher der k. k. geologischen Reichsanstalt vom Jahre 1858, Seite 185. Der Weg durch diesen Graben und besonders der durch Abrutschungen zerklüftete Berg, in dessen Innern sich das eisenhaltige Gestein findet, bieten viel des Interessanten.

Der *Senecio nebrodensis* L. ist hier, wie in den meisten Gräben, auf steinigem Boden zahlreich vorhanden. Längs des Weges beobachtete ich *Campanula patula* L., *Prunella alba* Pall. und *grandiflora* Jacq., *Viola arvensis* Mur., *Stellaria graminea* L., *Myosotis palustris* With., *Parnassia palustris* L., *Crepis aurea* Tausch; insbesondere in Gebüsch am Bache: *Aconitum Lycoctonum* L., *Geranium sylvaticum* L., *Solidago virga aurea* L., *Melampyrum pratense* L., *Actaea spicata* L., aber schon in Samen übergegangen, *Orchis maculata* L. und *Imperatoria Ostruthium* L., die bekannte Meisterwurz, welche ich auch anderwärts in der Nähe der Bäche, aber erst im Beginne der Blüte traf. An einem Felsen-Brünnchen hatte ich Gelegenheit, *Epilobium montanum* L. in einer Varietät — nach Vergleichen *collinum* Gmel. — und *Epilobium origanifolium* Lam., an feuchten Stellen überhaupt *Pinguicula vulgaris* L. zu sammeln. Die Gebüsch verbargen weiter noch *Phyteuma spicatum* L., *Ranunculus aconitifolius* L., *Doronicum austriacum* Jacq., endlich *Saxifraga rotundifolia* L. und *aizoides* L., und auf dem vorne bezeichneten Rutschberge traf ich meistens in kräftigen, üppigen Exemplaren *Silene alpestris* Jacq. und *quadrifida* L., *Campanula pusilla* Hänk., *Toffeldia calyculata* Wahlbg., *Trifolium spadicum* L., *Bellidiastrum Michellii* Cass., *Gentiana nivalis* L., *Adenostyles albifrons* L. und einen Garten von *Rosa monspeliaca* Gouan.

Es erübrigt mir nun noch einige Excurse zu berühren, die ich an der linken Seite der Turracher Seen durch den Gaiseckgraben zum Leitersteig, auf den Eisenhut und hinter demselben zum romantischen Dieslingsee unternahm. Der erstgenannte wurde durch den Gaiseckgraben bei einem Winde angetreten, der sich in der Höhe zu einem förmlichen Sturm ausbildete und mit der vorrückenden Tageszeit so heftig wurde, dass der geraubte Hut

meines Führers weit über ein Schneefeld hinabgekollert wurde, und wir, auf der Terrorhöhe angekommen, schnell hinter den jenseitigen Wänden Schutz suchen mussten, wo der eiskalte Wind aber auch im Momente wie verschwunden schien. Hier fand ich aber auch noch die lohnendere Ausbeute; denn während die kahlen, öden, steinigen Flächen, — durch welche der schon zur Römerszeit bekannt gewesene Weg, der Leitersteig genannt, auch mit leichten Karren befahren, hinanzieht, — nichts darbieten, als *Saxifraga bryoides* L. und etwa *aspera* L., so stösst man jenseits gleich auf *Primula glutinosa* Wulf., *minima* L. und *villosa* Jacq., letzte in meistens kleinen arnblütigen Exemplaren, wogegen die bei Herberstein und auf dem Reunfelde zu findenden Abarthen derselben, welche von Schott *Primula commutata* bezeichnet werden, wie Riesen erscheinen.

Die Felsen daselbst sind noch mit *Aronicum glaciale* Rehb., *Valeriana celtica* L., *Saxifraga muscoides* Wulf. und *Aizoon* Jacq., *Lloydia serotina* Sal. in wenigen Exemplaren besetzt, und auf grasigen Plätzen traf ich *Cherleria sedoides* L. und *Androsace glacialis* Hopp. Die gleiche Flora findet sich von der Terrorhöhe längs der sogenannten Kampwände gegen das Ochsenbrett hin, und wurde nur durch die an einer Stelle reichlich auftauchende *Oxytropis campestris* DC., die eben erst die hellgelben Blütenköpfe öffnete, vermehrt. Unerwartet waren wir so weit gekommen, dass wir durch das Sauereggthal einen Blick nach Reichenauwinkel und über den bei Botanikern öfters genannten Reichenauergarten in Kärnten werfen konnten, allein der vorgerückte Nachmittag erlaubte mir nicht, noch dahin hinabzusteigen, um dann auf weiten Umwegen mein Standquartier aufzusuchen. Der Nordostwind hatte den Tag rein und schön erhalten, und von den Wänden im Rücken gedeckt verzehrten wir, was die fürsorgende Hand der Kellnerin des Morgens in die Waidtasche geschoben hatte, die Blicke auf die vor uns liegende, sonnenbelenchtete Stadt Klagenfurt mit ihrer Ebene und ihrem Hintergrunde gerichtet.

Der mehrerwähnte Gaiseckgraben, durch welchen der Weg zu den letztgenannten Höhen an den Pacher-, Klobatsch- und Koglerhütten vorüber führt, bietet die gleiche Flora, wie die

anderen Gräben und es möchte hier höchstens noch *Pinguicula vulgaris* L., *Gentiana germanica* und *obtusifolia* Willd. und *Sempervivum Wulfenii* Hopp. zu nennen sein. Um den Eisenhut zu bestiegen, wählt man den nächsten Weg hinter dem Turracher Hoehofen durch den Dirschenwald. Auf dem Wege nach der etwa 1 Stunde entfernten Waldblösse immer emporsteigend stösst man gleich auf *Vaccinium Myrtillus* L. und *Vitis idaea* L., *Rhododendron ferrugineum* L., *Campanula barbata* L., *Arnica montana* L., *Potentilla aurea* L., *Veratrum album* L., „Hemmer“ genannt, *Rumex alpinus* L., *Homogyne alpina* Cass., *Adenostyles albifrons* L., und höher hinauf, nachdem die Gebüsch der baumlosen Region Platz gemacht haben, auf *Geum montanum* L., *Veronica bellidiodes* Wulf., *Phyteuma graminifolium* Sieb., *Chrysanthemum alpinum* L.; einen wahren Teppich von blühender *Azalea procumbens* L. „Gams- oder Stein-Hadacl“ überschreitend, gelangt man dann nach etwa weiteren anderthalb Stunden zu den gegen Nordosten gerichteten Felsenpartien von grauem Uebergangsschiefer, welche in ihren Klüften, Fugen und Ritzen *Valeriana celtica* L., *Saxifraga stellaris* L., *muscoides* Wulf., *androsacea* L. und *rotundifolia* L., *Arenaria verna* L. β . *alpina*, *Primula minima* L., *glutinosa* Wulf. und *villosa* Jacq., *Phleum alpinum* L., *Sesleria microcephala* DC. und *disticha* Pers., *Hutchinsia alpina* R. Br., endlich *Lloydia serotina* Salisb. und *Geum reptans* L., beide in Menge bergen. Die Alpenweiden aber, die sich bis zur Spitze des Eisenhut hinanziehen, bringen uns *Gentiana verna* L. und *excisa* Presl, die gewürzhaft duftende *Silene acaulis* L., auch mit ganz weissen Blüten, *Cheilanthes sedoides* L., *Dryas octopetala* L., *Cardamine resedifolia* L., *Cerastium latifolium* L., *Androsace obtusifolia* All. und *Saxifraga bryoides* L. entgegen; aber den reizendsten Schmuck trägt die letzte Anhöhe des kleinen Eisenhut mit den blau überzogenen kleinen Rasen des *Eritrichium nanum* Schrad., das ich reichlich sammelte. Neben der weissen *Androsace alpina* Lam. traf ich auch die rothblühende *Androsace* auf einer kahlen sandigen Stelle, welche Stur als *Androsace Pacheri* Leyd. bezeichnet. Vergebens forschte dagegen mein Blick nach dem *Phyteuma pauciflorum* L. und nach der *Saxifraga cernua* L.

Nach genossener herrlicher Aussicht, besonders auf die Schneeberge im Norden, deren hervorragendsten mein Führer als Kieselalpe (?) bezeichnete, und nach verzehrem Imbiss trieb mich ein aus Kärnten heranziehender Gewitterregen, den ich theilweise hinter einem Felsen unter den Regenschirm geduckt über mich strömen liess, hin und wieder noch eine *Primula villosa* mitnehmend, über die Sturmalpe, mit Beute reich beladen in das Thal hinab.

Bevor ich die Gegend verliess, unternahm ich noch über den Eisenhut, dessen höchste Spitzen ich zu meiner Linken liess, einen Ausflug zu dem romantischen Dieslingsee, jenseits des Eisenhut, an seinem Fusse gegen Osten gelegen. Hinter seinem südlichen Abhange kletterten wir an den Felsen und über Gerölle, wo kaum ein anderer Fuss, als der der flüchtigen Gemse noch dahin geschritten sein mochte, in den Kessel hinab, den im halben Bogen mächtige zum Himmel ragende Felszinnen umgürten.

Die Früchte unserer Kletterpartie waren *Aronicum Clusii* Koch, *Cerastium latifolium* L., *Arabis alpina* L., *Soldanella pusilla* Baumg., *Draba Wahlenbergii* Hartm., *Rhodiola rosea* L., *Veronica alpina* L., *Erigeron uniflorus* L., *Ranunculus rutaefolius* L. und *glacialis* L., *Hutchinsia alpina* R. Br., *Arenaria verna* L. *β. alpina*, *Geum reptans* L. nebst einigen früher genannten Primeln. Schon in die Nähe des Sees gelangt, überraschte mich die *Cochlearia pyrenaica* DC., bisher nur bei Maria-Zell angegeben, und auf einem kräuterreichen üppigen Boden füllte ich meine Büchse mit Exemplaren der *Cineraria crispa* var. *crocea* Tratt. mit allen Schattirungen safran- und orangegeborer Blüten. Am See im Grase dahingestreckt, erreichten mein Hände noch manches zarte Pflänzchen, wie *Poa alpina* L. *β. vivipara*, *Poa minor* Gaud., *Nigritella angustifolia* Rich. und das prächtige *Epilobium trigonum* Schrank. Vom Dieslingsee führt ein romantischer Weg an der Bedner Alpenhütte vorbei durch das obere Wildangerthal und durch den schönen Dirschenwald, der mich schon mehr Genanntes, aber auch *Atragene alpina* L., *Thalictrum aquilegifolium* L. und *Geranium sylvaticum* L. finden, und die sorgsame Waldeultur der fürstlichen Verwaltung bewundern liess.

Was nun die geognostischen Verhältnisse des von mir durchwanderten Bodens betrifft, so wechseln mächtige Kalksteinlager mit Thonschiefern, Sandsteinen und Conglomeraten, welche bei den letzten in den rauhen Gebirgszügen von den Turracher-Seen bis zur Stangalpe und von da bis zum Reiseck vorherrschend sind. Ueber und unter den Conglomeraten finden sich Thonschiefer, so unter andern sehr quarzige am Rothkofel, welche wieder eisenreiche, durch Oxydation an der Oberfläche roth gefärbte Dolomite einschliessen. Die tieferen Schichten, die im Werchzirmgraben, wie im Gaiseckgraben ausstehen, sind aus grünlich grauen Conglomeraten, in denen das quarzig-thonige Bindemittel gegen die eingebackenen Körner überwiegt, besonders aber aus grauen und grünen Schiefern zusammengesetzt, aus welcher letzten Gesteinsart der Eisenhut und die sich von diesem gegen den Turrachsee hinziehenden Gebirgsgräthe ausschliesslich bestehen.

Es darf aber nicht meine Aufgabe sein, und wäre nur Vermessenheit, hier in diese Verhältnisse näher einzugehen, nachdem uns ausführliche Arbeiten hierüber von Herrn Dr. Friedrich Rolle und Herrn Vincenz Pichler, dessen ich schon früher erwähnte, vorliegen. Diejenigen, welche nähere Aufschlüsse darüber wünschen, muss ich sonach auf die Jahrbücher der k. k. geologischen Reichsanstalt zu verweisen mir erlauben, wo ausser der früher citirten Abhandlung des Herrn Vincenz Pichler, auch im Jahrgange 1854, Seite 322 eine Untersuchung der Krakauer, Oberwölzer, Zeiringer und Seethalalpen zu finden ist, deren Schluss die Uebergangs- und Steinkohlengebirge von Turrach und der Stangalpe zum Gegenstande hat, und woselbst im Jahrgange 1856, Seite 706 weitere Andeutungen und Höhenmessungen enthalten sind, welche beide Schriften Herrn Dr. Rolle zum Verfasser haben. Nur diess sei mir gestattet, hier zu erwähnen, dass zufolge bewährter Autoritäten die hier vorkommenden Gesteinsglieder zur Steinkohlen-Formation gerechnet werden.

Als Begleiter auf meinen botanischen Kreuz- und Querzügen diente mir Barthel Renner, ein biederer Kärntner, Erz-

zieher der fürstlich Schwarzenberg'schen Verwaltung, den mir diese als Führer und Träger beigab.

Treu, sorgsam, dienstbeflissen und unverdrossen, schon in mehreren Fällen Begleiter von Botanikern in den umliegenden Bergen und Alpen, wesshalb er Kenntniß von verschiedenen Standorten besitzt, mit natürlichem Verstande begabt und von gar biederem Charakter kann er in der genannten Eigenschaft bestens empfohlen werden, und nachdem ich ihm ein Verzeichniß der selteneren Pflanzen und ihrer Fundorte zurückliess, wird er nachkommenden Besuchern um so bessere Dienste zu leisten im Stande sein.

Ich kann endlich diese Mittheilungen nicht schliessen, ohne der vorzüglichen Gastfreundschaft zu gedenken, welche ich, in dem fürstlichen Verweshaus bequartiert, von Seite des fürstlich Schwarzenberg'schen Berg- und Hüttenverwalters Herrn Swoboda, der sich, nebenbei gesagt, um die Erzeugung des Bessemerstahles in Turrach so verdient gemacht, und kürzlich von Sr. Majestät mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichnet wurde, und von Seite seiner schätzbaren Familie genoss.

Allseitig mit dem freundlichsten Entgegenkommen begrüsst, fand ich überall bereitwillige Unterstützung meines Unternehmens, regsame Hilfeleistung bei meinen mannigfaltigen, dadurch bedingten Bedürfnissen und die liebenswürdigste Aufmerksamkeit und Sorgfalt, welche einen längeren Aufenthalt daselbst zu einem meiner angenehmsten Sommerausflüge, der selbst durch Witterungsverhältnisse nicht beeinträchtigt wurde, gestalten und in mir stets eine dankbare Erinnerung bewahren werden.

Als Belegstücke für die vorstehende Schilderung übergebe ich dem naturwissenschaftlichen Vereine einen Theil meiner dort gemachten Sammlungen, und es wird mich freuen, wenn durch die Reichhaltigkeit derselben Mancher eine Anlockung findet, mir nachzufolgen.